



Das Tunnelportal am rechten Rand des Moduls ist vor Ort in Gipsbauweise entstanden.



Eine Stellprobe mit Anschluss an das mittlere Modul zeigt es: Alles passt bestens.



Eine dünne Kunststoffolie als Zwischenlage schützt das fertige Modul beim Weiterbau.

chen. Als Weichenantriebe verbaute ich wie schon auf den ersten beiden Modulen Unterflurantriebe von Conrad.

Nach Beendigung des Gleisbaus begann ich mit der Gestaltung des Geländes. Hierbei baute ich zunächst den Tunnel. Da man sehr weit in den Tunnel hineinsehen kann, habe ich die ersten 15 cm beider Tunnelwände vergipst und mit einer dicken Nadel gemauerte Wände angedeutet. Nach Abschluss der Arbeiten wurde die Decke des Tunnels aufgeklebt und die Tunneleinfahrt modelliert. Das Tunnelportal besteht auch aus gemauertem Stein und wird von einem massiven Betonsturz, welcher die Jahreszahl der Tunnefertigung trägt, überdeckt. Um den Hang vor dem Tunnel abzustützen, errichtete ich ausserdem eine kleine Stützmauer. Das Gelände besteht aus Styrodurplatten, welche ich mit einem scharfen Messer zurechtgeschnitten habe. Als Nächstes versuchte ich mich an der Gestaltung der Sandgrube. Nach dem Studium vieler Bilder verschiedenster Sandgruben entschied ich mich, die Hänge der Grube mit einem Winkel von etwa 50° zu bauen. Die Grube gestaltete ich so, dass es den Anschein hat, dass die Grube wirklich in den vorhandenen Berg gegraben wurde. Der tiefste Punkt um die Grube herum ist die Einfahrtsschneise der Feldbahn. Zu allen anderen Seiten hin steigt das Gelände an. Von der Grube nach links flacht der Berg langsam ab und geht fließend in die nur leicht hügelige Landschaft des Streckenmoduls über. Während des Baus stellte ich immer wieder das zweite Modul neben das sich im Bau befindende Modul, um das Gelände möglichst passend zu modellieren. An der Einfahrt der Umfahrung zum Stumpfgleis hin musste eine kleine Stützwand gebaut werden, um das Gelände von der Sandgrube her natürlich auslaufen lassen zu können.

Wege und Sandgrube

Den Weg zum zweiten Modul hin stellte ich logischerweise aus dem gleichen Sand von einem Sandhügel in Karlsruhe her wie den Weg auf dem zweiten Modul. Um die Bahnübergänge zur Sandgrube hin zu realisieren, verbaute ich Rillenschienen. In der Weiche der Ausweiche wurde der Bahnübergang so gestaltet, dass er gerade keine Probleme für die beweglichen Teile darstellt. Um den Übergang des Weges zum zweiten Modul so perfekt wie möglich zu gestalten, schraubte ich die beiden Module